

Von der Bundestagsabgeordneten Leni Breymaier

## Was in Zukunft für unsere Heizungen gilt



Liebe Sontheimerinnen und Sontheimer, wenn Sie diese Zeilen lesen, ist der Deutsche Bundestag bereits in der sitzungsfreien Zeit. Wir alle erleben bisher einen Sommer, der trocken und heiß ist – die Wetterextreme nehmen zu, weshalb der Klimaschutz einen Schwerpunkt unserer Politik in der Ampelkoalition einnimmt. Die vergangenen Monate hätten aus dem Wirtschaftsministerium kommunikativ besser laufen müssen, denn unser gemeinsames Ziel, bis 2045 klimaneutral zu leben, stellt uns vor große Herausforderungen. Es geht jetzt nicht mehr um die Formulierung allgemeiner Klimaschutzziele, jetzt wird es für sehr viele sehr konkret. Dabei zeichnet diese Koalition aus, dass wir die sozialen, ökologischen und ökonomischen Fragen zusammen denken. Für die SPD ist klar: Niemand soll auf dem Weg zur Klimaneutralität zurückgelassen werden, alle müssen die Möglichkeit haben, auf klimafreundliche Alternativen umzusteigen, ohne damit finanziell überfordert zu werden. Was ist für die Zukunft vorgesehen?

### Verbindliche Wärmeplanung muss vorliegen

Die Wärmewende muss einen erheblichen Beitrag dazu leisten, unsere Klimaziele bis 2045 zu erreichen. Deshalb muss das Heizen fossilfrei werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen künftig nur noch Heizungen eingebaut werden, die zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbaren Energien laufen. In Neubaugebieten soll diese Vorgabe unmittelbar mit Inkrafttreten des Gesetzes ab 2024 gelten. In den Bestandsgebieten soll diese Vorgabe erst greifen, wenn die jeweiligen Kommunen eine verbindliche Wärmeplanung vorgelegt haben. In Kommunen über 100.000 Einwohner muss diese ab 2026 und für die restlichen Kommunen ab 2028 vorliegen.

### Großzügige staatliche Förderung

Basis ist eine Grundförderung von 30 Prozent für alle selbstnutzenden Eigentümer, Vermieter, gemeinnützige Träger, Unternehmen und auch Kommunen. Hinzu kommt nun ein Einkommensbonus von 30 Prozent zusätzlicher Förderung für selbstnutzende Eigentümer mit zu versteuernden Haushaltseinkommen von bis zu 40.000 Euro. Hiervon können rund 40 Prozent der selbstnutzenden Hauseigentümer profitieren. Dies ist das klare Signal, dass gerade Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen besonders unterstützt werden. Als zusätzliche Unterstützung in die Breite der Gesellschaft hinein sowie zugleich als zusätzlicher Klima-Impuls wurde zudem ein Klima-Geschwindigkeitsbonus in Höhe von 20 Prozent der Investitionskosten vereinbart, der ab 2028 degressiv abschmilzt (um drei Prozent alle zwei Jahre). Damit soll ein Anreiz für eine möglichst frühzeitige Umrüstung gerade besonders alter Heizungen gegeben werden. Hinzu kommt ein Innovationsbonus von fünf Prozent für die Nutzung von natürlichen Kältemitteln oder Erd-, Wasser- und Abwasserwärme bei Wärmepumpen. Grundförderung und Boni sind miteinander kombinierbar – bis zu einem maximalen Fördersatz von zusammen 70 Prozent. Es soll zudem neben der Zuschussförderung ein Kreditprogramm mit Zinsvergünstigungen und auch Tilgungszuschüssen geben, um insbesondere auch

vulnerablen Gruppen und älteren Menschen ergänzende Finanzierungsmöglichkeiten zu eröffnen.

### Mieterschutz ist vorgesehen

Mieterinnen und Mieter sollen nicht über Gebühr belastet werden. Nach bisheriger Rechtslage konnten Vermieter/innen Kosten einer Modernisierung zu acht Prozent auf die Mieter/innen umlegen. Die Kappung der Gesamtbelastung liegt dabei bei drei Euro/qm über einen Zeitraum von sechs Jahren. Auch wurde eine neue Modernisierungsumlage vereinbart. Diese sieht vor, dass Vermieter/innen die Investitionskosten für den Heizungstausch in Höhe von zehn Prozent auf die Mieter/innen umlegen können, wenn – und das ist die Bedingung – eine Förderung auch wirklich in Anspruch genommen und die Fördersumme von den umlegbaren Kosten abgezogen wird.

### Gasnetze und Heizungen

Wer nach dem 1. Januar 2024 noch eine Gasheizung einbauen möchte, erhält vorher eine verpflichtende Beratung. In dieser wird er darauf hingewiesen, dass er aufgrund der steigenden CO<sub>2</sub>-Preise und den Vorgaben des Klimaschutzgesetzes mit steigenden Betriebskosten rechnen muss und nicht von einer unbegrenzten Nutzungsdauer der Gasheizung ausgehen kann.

Wer sich trotzdem für eine Gasheizung entscheidet, muss ab 2029 15 Prozent, ab 2035 30 Prozent und ab 2040 60 Prozent klimaneutrale Gase (Biomethan, Wasserstoff) nutzen. Dies kann er bilanziell über den Kauf entsprechender Herkunftsnachweise oder Zertifikate seines Versorgers nachweisen. In den Fällen, in denen die Gasnetze zukünftig mit klimaneutralen Gasen (Biomethan, Wasserstoff) genutzt werden sollen, wird die Bundesnetzagentur die Planungen der Kommunen auf Plausibilität und Vereinbarkeit mit den Klimaschutzzielen überprüfen.

Der Einbau einer auf Biomasse (Holz, Pellets) basierenden Heizung bleibt uneingeschränkt im Alt- und Neubau möglich. Die im bisherigen Gesetzentwurf vorgesehene verpflichtende Nutzung von Solarthermie und eines Pufferspeichers entfällt.

## Ein Exot im Gundelfinger Moos



Das Naturschutzgebiet an der südlichen Markungsgrenze Sontheims wird von vielen Vogelarten bewohnt und auch beim Durchzug gern besucht. Eine Überraschung aber dürfte sein, dass es dort am Schurrsee seit einiger Zeit einen Flamingo gibt, den man meist vom Beobachtungsturm aus gut sehen kann.



Foto: Eugen Hügler

Wo dieser sonst in Südeuropa vorkommende Exot herkommt, weiß man nicht. Vielleicht ist er aus einem Zoo entflohen, oder die Klimaerwärmung hat dazu geführt, dass er zu uns nach Norden zog.



## Dank für Erlös bei Markttaktion



Beim letzten Sontheimer Josefsmarkt im März hatte der SPD-Ortsverein eine Aktion zugunsten der Erdbebenhilfe für die betroffenen Menschen in der Türkei und Syrien durchgeführt. Nun erhielt der Vorsitzende des Ortsvereins, Erwin Resch, im Juni ein Dankschreiben der Diakonie Katastrophenhilfe, in dem es u.a. heißt:

**Lieber Herr Resch,  
vielen herzlichen Dank für Ihre Spende von 600 Euro für die Erdbebenhilfe Syrien und Türkei, die uns am 27.3.2023 erreichte. Sie haben uns damit eine große Freude bereitet!**

Dank Ihrer wertvollen Spende ist es unseren Partnern in der Türkei und in Syrien möglich, die besonders bedürftigen Menschen, die durch das verheerende Erdbeben alles verloren haben, mit dem Notwendigsten zu versorgen: Wärmende Kleidung und Decken, Notunterkünfte für obdachlose Familien sowie Nahrungsmittel und sauberes Trinkwasser. All dies wäre ohne Ihre Unterstützung nicht möglich. Dafür möchte ich Ihnen von Herzen danken.

Mit allen guten Wünschen,  
Ihre Pfarrerin Dr. Dagmar Pruin

(Präsidentin Diakonie Katastrophenhilfe)

## Liabe Sodamer, Brenzer ond Berger Mitbürgerenna ond Mitbürger,

wer hätt des vor fuffzeah Jaohr denkt? Ewig hat ma koin Storch meah g'seah, ond nao isch d' Freid groaß gwea, wo endlich en deam extra enstalliert-a Nest auf am Schloss sich a Päärle niederg'lassa hat. Ond jetzt wimmlat's no so vor lauter Störch bei os. Deane gfällt's scheint's. Luschtig isch ja, dass dia ganz onterschiedliche Gschmäcker hant. D' Nester auf am Schloss werrat emmer meah, dia Vögel möchtat halt zua de „Obere Zehntausend“ gheara. Andre liabat da Rummel ond wohnat auf am Reklameschild beim REWE, dao kennat se genau beobachta, wer wann zom Ei'kaufa kommt. D'Vornehmhoit isch deane et so wichtig. Es isch halt wia bei de Leit!

Unters  
Kopfkissen  
gesteckt...



Daomals, wo mir koin Storch em Dorf ghet hant, hat ma beim Brenzer Kendergarta a Gruppe g'schlossa, weil's g'hoiða hat, dia Kender werrat emmer weniger. Aber langsam glaubt dr alt Osi-ander schier, dass dao an Zammahang gibt, ond dass ma et omsoscht früher g'sait hat, dia Störch brengat de kloine Kender. Jetzt muaß nemlich dr Gmoidraot drüber naochdenka, ob oder wann ma a nuis Kenderhaus baut.

Vielleicht isch's aber ao ganz anders: D' Störch ond d' Leit hant g'merkt, dass es sich bei os guat leaba lāsst. Des wär doch a scheana Erklärung, moint für heut

Euer alter

*Opizma*

## SPD-Fraktion wünscht mehr seniorengerechtes Wohnen



Aufgrund der bekannten demografischen Strukturen unserer Gemeinde wird es nach Meinung der SPD-Fraktion in Zukunft dringend erforderlich sein, neben der Wohnbebauung auch weitere Wohneinheiten für unsere älteren Mitbürger auf dem eigenen Gemeindegebiet anzubieten.

Mit der bereits sehr etablierten Anlage an der Schillerstraße mit den dortigen „ASB Sontheimer Hausgemeinschaften“ sind wir in Sontheim bereits sehr gut ausgestattet. Um jedoch dem Bedarf der älteren Generationen in Zukunft weiterhin gerecht werden zu können, müssen wir in Sontheim weitere Plätze schaffen.

Eine Diskussion über entsprechende zusätzliche Möglichkeiten in unserer Gemeinde halten wir für dringend erforderlich, nachdem auch bei uns das Durchschnittsalter stetig ansteigt. (Laut Statistischem Landesamt von 39,6 Jahren im Jahr 2000 auf 44,1 Jahre im Jahr 2021).

Nach Ansicht unserer Fraktion ist es schade und bedauerlich, wenn ältere Menschen, die einer Betreuung oder Unterstützung im Alltag bedürfen, solche Angebote nicht in ihrer eigenen Gemeinde finden und deshalb in eine externe Seniorenwohnanlage gehen müssen. Das seit mehreren Jahren nicht mehr angebotene „Betreute Wohnen“ war ein tolles und ergänzendes Konzept, welches nach unserer Meinung in der Diskussion gleichfalls wieder aufgegriffen werden sollte.

Optimal und denkbar wäre unserer Ansicht nach eine Kombination oder Ergänzung zu den bereits vorhandenen Einrichtungen mit den dort angebotenen Diensten.

### Die Vorteile für uns alle liegen auf der Hand:

- Der Schritt, die eigenen vier Wände zu verlassen, wird erleichtert, wenn man „im Dorf“ bleiben kann.
- Die Senioren können weiterhin an Aktivitäten teilnehmen, seien es Altenfeiern oder Angebote der Vereine, der Kirchen etc.
- Besuche von Verwandten, Freunden, Nachbarn sind besser möglich. Der Kontakt in der örtlichen Gemeinschaft bleibt erhalten.
- Sich von seinem „Eigenheim“ im Alter zu trennen, kann leichter fallen, so dass wiederum zusätzlich verfügbarer Wohnraum für junge Familien zur Verfügung steht.

**Die SPD-Fraktion möchte in einer der nächsten Sitzungen die Gemeindeverwaltung deshalb bitten, die Bedingungen für eine Trägerschaft abzuklären und die Chancen zur Errichtung einer weiteren Wohneinheit auszuloten.**



Von Bernhard Fischer

## Interview mit Gemeinderat Andreas Höfel



**Hallo Andreas, du bist letztes Jahr für Hanna Resch in den Gemeinderat nachgerückt. Hast du dich in die Gemeinderatsarbeit inzwischen gut eingefunden und ist diese schwierig für dich?**

*Nach einem guten Jahr im Gemeinderat habe ich die Strukturen und Gegebenheiten größtenteils mitbekommen. Es ist natürlich nicht leicht, sich in die verschiedenen Themen, die behandelt werden, reinzudenken, wenn man vorher damit nichts zu tun gehabt hat.*

**Findest du, durch diese Arbeit etwas Wichtiges für unsere Einwohner zu tun?**

*Wir Gemeinderätinnen und -räte versuchen, unsere Arbeit gewissenhaft zu erledigen. Wir wurden von den Bürgerinnen und Bürgern gewählt. Wir können es jedoch nicht immer allen recht machen, und es gibt natürlich auch verschiedene Meinungen. Aber letztlich hoffe ich, dass wir überwiegend im Interesse der Gemeinde unsere Entscheidungen treffen und somit für unsere Einwohner etwas Wichtiges tun.*

**Welche Themen beschäftigen dich aktuell?**

*Momentan sind Themen wie z.B. Feuerwehrhaus und Kinderbetreuung spannend. Hier kommen große Brocken, die gestemmt werden müssen, auf die Gemeinde und ihre Bürger zu. Bei der Kinderbetreuung ist es nicht mit dem Neubau des Naturkindergartens getan. Der Bedarf an Betreuungsplätzen wird durch den Bau in den nächsten Jahren nicht gestillt sein. Hier sollte man sich kurz- bis mittelfristig weitere Gedanken machen, wie die Betreuung ideal gewährleistet wird.*

**Kannst du dir vorstellen diese Gemeinderatsarbeit in der nächsten Wahlperiode weiterhin auszuführen?**

*Ich bin ja noch nicht so lange dabei, deshalb kann ich mir schon vorstellen, eine weitere Periode im Gemeinderat dabei zu sein. Wir werden sehen, was die Wahl im nächsten Jahr bringt!*

**Vielen Dank für dein Engagement in diesem Ehrenamt für unsere Bevölkerung in Sontheim, Brenz und Bergenweiler.**



# Warum ich Sozialdemokrat wurde und immer noch bin

Obwohl ich erst mit 21 Jahren wählen durfte, habe ich mich schon spätestens seit meinem 18. Lebensjahr stark für Politik interessiert. Ich las regelmäßig Tageszeitung, verfolgte die örtliche Kommunalpolitik und interessierte mich für aktuelle gesellschaftliche Themen und Probleme. Ich befasste mich mit den Wahlprogrammen der verschiedenen Parteien und besuchte auch ihre Wahlveranstaltungen in Sontheim und Brenz. Lange Zeit konnte ich mich aber nicht zum Eintritt in eine Partei entschließen, obwohl mir klar war, dass dies wichtig ist, wenn man politisch etwas bewirken und verbessern will. Denn Entscheidungen in allen Bereichen unserer Demokratie werden eben von den Parteien und letztlich von deren Vertreterinnen und Vertretern in den Parlamenten getroffen.

Erst im März 1971, im Alter von gut 28 Jahren, fiel meine Entscheidung für einen Parteieintritt. Da trafen sich nämlich ein paar SPD-Mitglieder und -Sympathisanten im Sontheimer Gasthaus „Rössle“ mit dem damaligen Kreisvorsitzenden und beschlossen spontan, einen SPD-Ortsverein für die damals noch selbstständigen Gemeinden Sontheim, Brenz und Bergenweiler zu gründen. Aktuelle Gründe für die Parteigründung waren u.a. die neue Ostpolitik der sozialliberalen Koalition in Bonn, aber auch die Diskussion über die geplante Verwaltungsreform mit der eventuellen Schaffung einer Einheitsgemeinde sowie die vorhandene Unzufriedenheit mit der sehr konservativen örtlichen Politik und der einseitigen Zusammensetzung der Gemeinderäte mit nur (meist schon älteren) Männern. Dies alles und das damalige SPD-Programm waren Gründe für meinen Eintritt.

sich einbringen  
Zukunft gestalten  
mitentscheiden  
Verantwortung tragen



SCAN ME

**Jetzt Mitglied werden  
oder unverbindlich  
schnuppern!**  
**Wir freuen uns auf Dich!**

Reiner Lindenmayer, Fraktionsvorsitzender, Tel. 4960  
reiner.lindenmayer@spd-sontheim-brenz.de  
Erwin Resch, Ortsvereinsvorsitzender, Tel. 8133  
oder im Internet unter [www.spd-sontheim-brenz.de](http://www.spd-sontheim-brenz.de)



Ganz entscheidend für diesen Schritt war für mich jedoch auch die Geschichte der SPD als der ersten demokratischen Partei in Deutschland. Daraus will ich beispielhaft nur mal vier folgende für mich wichtige Ereignisse nennen:

## Kampf für Demokratie, Freiheit und soziale Gerechtigkeit

Schon bei der Gründung der SPD vor 160 Jahren haben sich Sozialdemokraten im obrigkeitsstaatlichen Kaiserreich für mehr soziale Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie eingesetzt. Sie kämpften zu Beginn der Industrialisierung für die vielen meist völlig rechtlosen abhängigen Beschäftigten und setzten sich für Arbeitnehmerrechte und soziale Absicherung ein. Im stockkonservativen Kaiserreich wurden sie deshalb heftig bekämpft und mussten oft persönliche Nachteile in Kauf nehmen.

## Kampf ums Wahlrecht für Frauen

Lange vor allen anderen Parteien setzte sich die SPD für die Gleichberechtigung von Männern und Frauen ein. Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten war es zu verdanken, dass 1919 endlich auch Frauen das Wahlrecht bekamen.

## Mutige Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes

Zu Beginn der Naziherrschaft im Frühjahr 1933 war es die SPD, die im Reichstag als einzige Partei mutig gegen das Ermächtigungsgesetz stimmte, mit dem die anderen Parteien – auch die Vorläufer von CDU/CSU und FDP – Hitler den Weg zur Alleinherrschaft und verhängnisvollen Nazi-Diktatur freimachten, was bekanntlich katastrophale Folgen für unser Land hatte.

## Neue Ostpolitik bringt Entspannung

1969 wurde mit Willy Brandt erstmals ein Sozialdemokrat zum Kanzler gewählt. Seine sozialliberale Koalition leitete 1970/71 eine neue Ostpolitik ein, die von CDU und CSU heftig bekämpft wurde, sich aber im Nachhinein als unbedingt richtig erwies. Durch viele Gespräche, Verhandlungen und schließlich auch Verträge kam es zu einer Aufweichung des Ost-West-Konflikts und zu einer Annäherung und Aussöhnung mit Russland und Polen sowie zu einem geordneten und besseren Verhältnis zur DDR. Damit wurde nach meiner Überzeugung auch die Grundlage für die spätere Wiedervereinigung unseres Vaterlandes geschaffen.

## SPD wird auch in Zukunft gebraucht

Nun bin ich schon seit 52 Jahren Mitglied der SPD. Auch wenn ich mich manchmal über etwas in der Partei geärgert habe oder mit einer Entscheidung unzufrieden war, habe ich die Mitgliedschaft nie bereut. Kein Mensch wird übrigens mit einer unserer Parteien immer hundertprozentig einig sein, das ist völlig normal. Doch wenn man politisch etwas bewirken will, sollte man sich eben für diejenige Partei entscheiden, mit der man am ehestens übereinstimmt. Ansonsten müsste man eine eigene Partei gründen. Dann aber gäbe es wohl mindestens 100 Parteien, die aber viel zu klein wären um etwas zu bewirken.

**Als Sozialdemokrat bin ich trotz aller Kritik an der SPD auf diese Partei und ihre Geschichte stolz. Sie hat für unser Land und die große Mehrheit unserer Bevölkerung viel getan und erreicht. Ich bin der festen Überzeugung, dass die SPD auch zukünftig für die weitere demokratische Entwicklung unseres Staates und insbesondere für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft dringend gebraucht wird.**

## „Hetzern und Populisten nicht das Feld überlassen!“



Viele nennen es einen Dammbbruch, dass die AfD im thüringischen Sonneberg nun erstmals einen Landrat stellt und damit ein höheres kommunalpolitisches Amt besetzt. Es muss uns Sorgen machen, was in den östlichen Bundesländern, aber auch in ganz Deutschland passiert. Die hohen Umfrage-

werte für diese Partei sind beängstigend und sollten alle demokratischen Kräfte alarmieren. Es sind ganz sicher nicht alle, die die AfD wählen, extrem rechts. Ein Großteil hat aus Protest oder Frust die angebliche „Alternative“ gewählt. Aber es sollte jedem klar sein, der seine Stimme dieser Partei gibt, dass die AfD sich nicht nur gegen die „etablierten“ Parteien wendet, sondern gegen die demokratischen Spielregeln in unserem Land.

### Viel Hetze, aber keine Lösungen

Die AfD ist ein Etikettenschwindel, denn sie bietet keinerlei Alternativen. Ihre Politik ist substanzlos,

destruktiv und nicht an Lösungen interessiert. Dagegen ist ihr einziges Programm:

**Sie hetzt gegen unsere Politik, gegen unsere Verfassung und auch gegen die Art und Weise, wie unsere Demokratie funktioniert.**

Doch die Frage ist am Ende nicht, wieviel AfD unser Land aushält. Die Frage ist, wieviel Ignoranz und politisches Unverständnis unsere Demokratie ertragen kann. Empörung über Sonneberg ist nicht genug und hilft nicht weiter. Wir müssen die Menschen, die ihre Stimme dieser Partei aus Protest geben, zurückgewinnen und ihnen zeigen, was unsere Bundesregierung in diesen schwierigen Zeiten alles geschafft hat: **Wir haben die Pandemie hinter uns gebracht. Wir sind dank milliardenschwerer Hilfspakete für die Bürgerinnen und Bürger gut durch die Energiekrise und die Inflation gekommen.**

Die Ampel arbeitet mit Hochdruck an Gesetzen für mehr Klimaschutz, die Bewältigung des Fachkräftemangels und mehr Gerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt. Das müssen wir besser kommunizieren und nicht den Populisten und Hetzern das Feld überlassen.

**Wir alle müssen uns dringend Gedanken machen, wie wir unsere freiheitliche Demokratie und ihre Werte schützen!**



## Großes Lob für den Musikverein „Harmonie“

Unglaublich, was der Sontheimer Musikverein „Harmonie“ zu seinem 100. Geburtstag auf die Beine gestellt hat: Fünf Tage feiern – und zur Krönung das Kreismusikfest. Der Massenchor vor dem Rathaus war beeindruckend, und beim Festumzug zeigten die Sontheimer Vereine ihre ganze Vielfalt, unterstützt von so vielen Musikvereinen aus dem Landkreis. Was mir auch gut gefallen hat, waren die vielen Sontheimerinnen und Sontheimer entlang des Umzugs: Auf Bänken, Klappstühlen, Kisten – fröhliche Leute, die den Tag genossen und die Aktiven anfeuerten und beklatschten. Was für eine Atmosphäre! Ich werde den Tag lange in bester Erinnerung behalten. Dem Musikverein herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag und zur herausragenden Organisation der Festtage!

**Ihre Bundestagsabgeordnete**

**Leni Breymaier**

## Bildung ist für unsere Zukunft enorm wichtig

Am 12. Mai 2023 veranstaltete die SPD-Landtagsfraktion einen landesweiten Bildungsgipfel zum Thema „Wie sieht die Schule der Zukunft aus?“ Gemeinsam mit den Bildungspolitikern und –Politikern meiner Fraktion habe ich diesen initiiert und über 300 Teilnehmende aus Schulen, Wissenschaft und Politik, auch aus dem Landkreis Heidenheim, sind der Einladung in den Stuttgarter Landtag gefolgt. Von der großen Resonanz und der lebhaften und konstruktiven Diskussion bin ich noch immer sehr beeindruckt. Dass der Plenarsaal bei unserem Bildungsgipfel aus allen Nähten geplatzt ist, zeigt, dass die Zukunft unserer Schulen ganz viele Menschen im Land bewegt. Denn wir müssen die

### Kita-Gipfel der Landtagsfraktion

Und weil Bildung nicht erst mit der Schule, sondern schon bei unseren Kleinsten beginnt, führt die SPD-Landtagsfraktion im Juli auch einen Kita-Gipfel durch. Frühkindliche Bildung ist nicht nur für unsere Kinder und ihre Familien, sondern für uns alle von herausragender Bedeutung. Schon vor dem Eintritt in die Grundschule werden wichtige Weichen gestellt und der Grundstein für einen erfolgreichen Bildungs- und Lebensweg gelegt. Deshalb dürfen wir unsere Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege nicht nur als reine Betreuungseinrichtungen wahrnehmen, sondern müssen ihnen als Einrichtungen zur frühkindlichen Bildung endlich den not-



Foto: SPD-Landtagsfraktion

alltäglichen Herausforderungen unserer Schulen, wie Lehrermangel, schlechte digitale Ausstattung oder marode Schulgebäude, möglichst bald lösen. Doch dabei dürfen wir nicht aus den Augen verlieren, welche Ziele Bildung eigentlich hat und wie diese sich weiterentwickeln muss, um den teilweise rasanten gesellschaftlichen Veränderungen gerecht zu werden. Wer Bildung nicht ganz nach vorne stellt, der stellt alle Zukunftsfragen zurück.

Bildung muss und soll befähigen, in einer immer komplexer werdenden Welt auf einem stabilen Fundament zu stehen und ein selbstbestimmtes Leben als aktives Mitglied unserer Gesellschaft zu führen. Aber eine Schule von gestern kann heute nicht mehr funktionieren und sie kann schon gar nicht auf das Morgen vorbereiten. Die SPD-Landtagsfraktion wird die Ideen des Bildungsgipfels bündeln, aufbereiten und ihre Schlussfolgerungen veröffentlichen.

Wer Interesse hat, den Bildungsgipfel nachzuverfolgen, kann das im Podcast unter:

[www.spd-landtag-bw.de/podcast](https://www.spd-landtag-bw.de/podcast)

wendigen Stellenwert im Bildungssystem einräumen.

Die aktuelle Lage an unseren Kitas lässt allerdings vielerorts die Alarmglocken schrillen: Plätze fehlen, Öffnungszeiten werden gekürzt, das pädagogische Fachpersonal ist überlastet, Mindestpersonalschlüssel und Vorgaben zur Gruppengröße werden nicht mehr eingehalten. Umfragen zeigen, dass viele Erzieherinnen und Erzieher darüber nachdenken, ihren Beruf an den Nagel zu hängen. Eltern wissen oft nicht mehr, wie sie Beruf und Familie vereinbaren können. Vor allem Frauen sind diejenigen, die ihre Arbeitszeit infolgedessen kürzen oder ganz auf eine Stelle verzichten müssen. Das verstärkt den vorherrschenden Fachkräftemangel zusätzlich. Die Herausforderungen sind vielfältig, und die Aufgabe, vor der wir stehen, ist komplex. Es ist an der Zeit, alle Beteiligten mit ihrer Expertise und ihrem Ideenreichtum zusammenzubringen, um gemeinsam zu erarbeiten, was es für starke Kitas in der Zukunft braucht. Auch die Ergebnisse des Kita-Gipfels werden aufgearbeitet und auf unserer Homepage veröffentlicht werden: <https://www.spd-landtag-bw.de/kita-gipfel-der-spd-landtagsfraktion>



## Atomkraft weltweit nicht auf dem Vormarsch

Im April dieses Jahres wurden bekanntlich in Deutschland die drei letzten Atomkraftwerke (AKW) stillgelegt. Seither gab es oft Kritik am einst gemeinsam beschlossenen Ausstieg. Die AfD sowie viele Politiker von CDU, CSU und FDP waren für einen Weiterbetrieb und forderten sogar den Neubau von Atomkraftwerken. Dabei wird jedoch gern übersehen, dass ein Neubau erstens viele Milliarden Euro kostet und zweitens die Bauzeit mindestens zehn Jahre beträgt. Außerdem gelangt bei so einem Bau durch die Produktion der dafür benötigten riesigen Mengen an Beton und Stahl enorm viel CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre. Insofern ist Atomstrom also weder billig noch CO<sub>2</sub>-frei. Dass für die gefährlichen radioaktiven Abfälle noch immer kein bestimmt sehr teuer kommendes Endlager vorhanden ist, wird oft vergessen.

### Heute weniger Atomkraft als vor 20 Jahren

Bei Diskussionen wird übrigens häufig der Eindruck erweckt, die Atomkraft sei nun wieder weltweit auf dem Vormarsch, und Deutschland sei mit dem Verzicht

darauf international eine Ausnahme. Dass dies nicht stimmt, beweisen aber folgende Zahlen: Laut der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEA) waren 2010 weltweit 441 AKW in Betrieb, im Jahr 2023 jedoch nur noch 413. Auch die Atomstromproduktion hat weltweit nicht zugenommen. Sie war vor 20 Jahren mit 2.505 TWh (Terawattstunden) sogar noch leicht höher als derzeit mit jährlich 2.487 TWh. Interessant ist auch, dass im laufenden Jahr bisher nur drei neue AKW mit 2,56 MW (Megawatt) Leistung in Betrieb gingen und für zwei mit 2,32 MW ein Baubeginn stattfand, aber fünf AKW mit 6,05 MW stillgelegt wurden.

### Viele Länder ohne Atomkraftwerke

Nach meinen Erfahrungen ist auch vielen Menschen bei uns nicht bekannt, dass von 27 EU-Staaten 14 kein AKW betreiben. Zu denen gehören unsere Nachbarländer Österreich, Polen und Dänemark sowie weitere europäische Länder wie Italien, Portugal, Griechenland, Irland, Litauen und Estland. Auch in der Türkei läuft bisher kein einziges Atomkraftwerk.



## Rückblick auf die beiden Kinderfeste

Großen Ideenreichtum und Einsatz von Seiten der Schule und der Kindergärten konnte man bei beiden Kinderfesten in Sontheim und in Brenz bemerken.

Einen herzlichen Dank an alle Beteiligten und auch an die Bauhofmitarbeiter, die die Festzugstrecken geschmückt hatten.

Dass sich nun Teilnehmerzahl und auch Besucher zugunsten von Brenz verschoben haben, liegt an den vielen Kindergartengruppen, gegen die sich die Grundschule fast bescheiden ausnimmt.

Aber abgesehen von der Größe empfinde ich das Fest in Brenz als sommerliches Kinderfest gelungener. Schon das gemeinsam gesungene Lied gibt einen freudigen Auftakt, und die Stimmung im Freien ist fröhlicher. Von vielen Leuten höre ich, dass es kaum Freude macht, in

Sontheim bei den Vorführungen in der Sporthalle zu sitzen. Es mag vielleicht einfacher sein, dort zu spielen, aber die Atmosphäre ist nicht stimmig. Viele Besucher bleiben deshalb auch gleich draußen und suchen sich einen Platz auf den Bänken – schade um die Mühe, die die Kinder und die Lehrer sich geben! Das Risiko, dass das Wetter einen Strich durch die Rechnung macht, ist natürlich da, aber das war schon immer so. Dann wäre auch kein Festzug möglich, und bei Dauerregen müsste das Kinderfest eben verschoben werden.

An die Verantwortlichen richte ich die Bitte, sich das mit der Sporthalle noch einmal zu überlegen. Hier kann man das ganze Jahr über sein, aber ein Fest im Grünen ist nur im Sommer möglich und ist daher etwas Besonderes.



## Kommunalpolitischer Abend mit SPD-Gemeinderäten

An aktuellen örtlichen Themen mangelte es beim kommunalpolitischen Abend des SPD-Ortsvereins am 13. Juli im Gasthaus „Lamm“ wahrlich nicht. Fraktionsvorsitzender und Kreisrat Reiner Lindenmayer gab dabei einen interessanten Überblick über die derzeitigen Projekte, Vorhaben und Probleme unserer Gemeinde, und die Besucher konnten mit den anwesenden Gemeinderäten diskutieren, Fragen an sie stellen, Vorschläge machen und auch Kritik üben.

Die Themen reichten vom geplanten teuren Brenzbahnausbau über den neuen Natur- und Waldkindergarten, die weiterhin fehlenden Kindergartenplätze und die zukünftig nötige Ganztagsbetreuung an der Schule bis zur Sanierung der südlichen Hauptstraße, der Finanzlage der Gemeinde und der Neugestaltung des früheren Straßenfestes zum Dorffest. Nur schade, dass dieses Angebot des Ortsvereins und der Gemeinderäte nicht von noch mehr Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommen wurde.



Foto: Bernhard Fischer



## Auch 2022 mehr deutsche Stromexporte als Importe

Elektrischer Strom ist eine Energieform, die sich relativ leicht transportieren lässt. Deshalb wird Strom in Europa zwischen vielen Ländern je nach Bedarf hin- und geschickt. Gerade bei erneuerbaren Energien wie Windkraft und Fotovoltaik ist dies auch sehr sinnvoll, denn irgendwo scheint immer die Sonne oder es weht ein mehr oder weniger starker Wind.

Wie schon in den vergangenen Jahren hat übrigens Deutschland auch 2022 im Stromaustausch mit anderen Ländern Überschüsse erzielt. So wurden im letzten Jahr 78,5 Milliarden Kilowattstunden (kWh) elektrische Energie exportiert und nur 51 Mrd. kWh importiert.

Deutschland hatte also 2022 einen Stromüberschuss von 27,5 Mrd. kWh.

Mehr Strom geliefert als bekommen hat Deutschland hauptsächlich im Handel mit Frankreich, Polen, Österreich und der Schweiz. Mehr Strom bezogen als geliefert haben wir dagegen hauptsächlich im Handel mit Dänemark, Norwegen, Schweden und den Niederlanden.

**Die Meinung oder Befürchtung vieler Menschen, Deutschland sei zu sehr auf Stromimporte vom Ausland angewiesen, trifft also bisher jedenfalls definitiv nicht zu.**



## Interessantes in aller Kürze

### Auflösung

Im letzten Blättle ging es um die Frage, wie schnell sich unsere Gemeinde bei der Umdrehung der Erde bewegt. Am Äquator legt ein Ort täglich rund 40.000 km (Erddumfang) zurück. Die Geschwindigkeit beträgt also 40.000 km geteilt durch 24 Stunden, was rund 1.667 km/h ergibt. (An den beiden Polen der Erde ist sie 0 km/h).

Da Sontheim/Brenz zwischen dem 48. und 49. Breitengrad liegt, ist hier die Kreisbahn, die unsere Gemeinde täglich zurücklegt, deutlich kleiner als am Äquator. Der Radius dieser Bahn beträgt nicht 6366 km wie der Erdradius, sondern nur 4.218 km (6.366 km mal  $\cos 48,5$  Grad). Der Umfang der Kreisbahn, die unsere Gemeinde täglich beschreibt, beträgt damit 4.218 km mal 2 Pi, was etwa 26.500 km ergibt. Somit bewegen wir uns ständig mit einer Geschwindigkeit von (26.500 km geteilt durch 24 Stunden) rund 1.104 km/h.

### Neue Schätzfrage

Manche Leute träumen davon, dass die Menschheit in Zukunft im Weltall Reisen zu fernen Sonnensystemen und ihren Planeten machen kann. Doch dabei unterschätzen sie meist die riesigen Entfernungen. Das uns am nächsten liegende Sonnensystem Alpha Centauri ist „nur“ 4,25 Lichtjahre entfernt. Mit heutigen Raketen erreicht man Geschwindigkeiten bis etwa 12 km pro Sekunde. Wie lange würde Ihrer Meinung nach

eine Reise dorthin dauern, wenn man zukünftig ein Raumschiff hätte, das 300 km pro Sekunde (1.080.000 km/h) schnell fliegen könnte?



### Einfach nur schäbig

Der vor Jahren mit viel Aufwand errichtete Archäopark am Vogelherd bei Stetten musste dieses Jahr leider geschlossen werden. Grund dafür ist, dass die grün-schwarze Landesregierung nicht bereit war, der Stadt Niederstotzingen einen Zuschuss zum laufenden Betrieb zu bewilligen. Für die lächerliche Werbekampagne „The Länd“ wurden dagegen viele Millionen Euro ausgegeben. Bei der Einweihung des Archäoparks und bei der Auszeichnung des Vogelherds und weiterer Lonetalhöhlen als Weltkulturerbe betonten die Politiker noch mit Stolz, wie überregional bedeutend die dortigen Funde für die Geschichte der Menschheit seien. Dass nun weder die Grünen noch die CDU bereit waren, dafür auch einen finanziellen Beitrag zu leisten, ist einfach nur schäbig.



### Blitz und Donner

Jetzt im Sommer gibt es die meisten Gewitter. Dabei entstehen Blitze mit einer Spannung von oft 100 Millionen Volt und mehr. Im Durchschnitt sind es in Deutschland zwei pro Minute. Die meisten Blitze finden zwischen den Wolken statt; nur etwa 10 % schlagen

in den Boden ein. Die Wahrscheinlichkeit, von einem Blitz getroffen zu werden, ist relativ gering: Jährlich kommen in Deutschland im Schnitt nur ca. 10 Menschen durch Blitzschläge um.



### Extreme Schieflage

Zu Jahresbeginn 2022 belief sich das Privatvermögen der deutschen Haushalte laut Deutscher Bundesbank und „Spiegel“ auf über 15 Billionen Euro (15.000 Milliarden Euro). Die Vermögensverteilung war dabei recht extrem: Während das reichste Zehntel der Bevölkerung gut 61 % besaß, entfielen auf die 38 % Menschen der so genannten Mittelschicht rund 37 % des Privatvermögens. Als skandalös aber muss man bezeichnen, dass das reichste 1 % der deutschen Haushalte gut 26 % besaß, wogegen die ärmste Hälfte unserer Bevölkerung (also 50 %) nur auf 1,4 % des Gesamtvermögens kam.